

## Abnahmebericht vom 10.06.1960

Betr.: Orgel in der Heilig Geist – Kirche zu Braunschweig Lehdorf

Auf Ersuchen des H.H Pastors Urbanczyk habe ich am 8. Juni 1960 in seiner Gegenwart und in Anwesenheit des derzeitigen Organisten, Herrn Krüger, die von der Hildesheimer Orgelbauwerkstatt E.Palandt im Jahre 1957 erbaute Orgel der Heilig Geist-Kirche in Braunschweig-Lehdorf einer eingehenden Durchsicht unterzogen und als Niederschlag der Prüfung folgenden Abnahmebericht angefertigt.

### Disposition

#### Hauptwerk:

Praestant	8' (Prinzipal)
Quintadena	16'
Gemshorn	8'
Viola di Gamba	8'
Octave	4'
Quinta	3'
Octave	2'
Sifflöt	1'
Mixtur	4 fach
Trompete	8'

#### Seiten-Positiv:

Praestant	4'
Gedackt	8'
Quintadena	4'
Octave	2'
Quinta	1,5'
Sequialtera	2 fach
Cimbel	2 fach
Trompeten-Regal	8'

#### Pedal:

Principal	8'
Subbass	16'
Octavbass	4'
Nachthorn	1'
Posaune	16'
Trompete	8'
Cornet	2'

#### Nebenregister:

Tremulant
Koppel Manual an Pedal
Koppel Positiv an Manual
Vogel-Geschrey
Cymbel-Stern

Das Werk ist eine mechanisch gesteuerte Schleifladenorgel. Die interessante Disposition entstammt der alten St. Mauritiusorgel in Hildesheim und ist somit eine Rekonstruktion dieses Werkes. Die Braunschweiger Orgel gibt uns somit einen annähernden Eindruck von der Klangsönheit der alten Mauritiusorgel, nur unendlich viel weicher durch den bewusst niedrig gehaltenen Winddruck. Des Interesses halber zitiere ich die in der „Orgonographia Hildesiensis specialis“ von Johann Herrmann Bierman (1738) (seinerzeit neu herausgegeben von E. Palandt) enthaltene Charakteristik der Mauritiusorgel:

„Das Werck weilen es mit besonderem Fleiß auff scharffen Wind angelegt ist, so findet sich zugleich dabey auch eine starcke Resonantz, umso mehr, da die Kirche in freyer Luft und auf einem Berge (wovon der Mauriti Berg seinen uhrsprünglichen Nahmen hat) placiret ist und auff Schleuffladen gesetzt, verstehe nemlich das Werck“

Das Palandt auf diese Orgeldisposition für Braunschweig-Lehndorf verfiel, ist durchaus kein Zufall. Seit mehreren Jahrzehnten, als man von einer „Orgelbewegung“ sprach, der Zurückbesinnung auf die Barockorgel mit ihren Konsequenzen auch für das liturgische und künstlerische Orgelspiel, hat sich Palandt dem Studium alter überkommener Orgelwerke hierzulande und fernab der Heimat gewidmet. Hierbei und bei den Zusammenkünften mit führenden Orgelsachverständigen bereicherte er sein Wissen, suchte in Bibliotheken und Kirchenarchiven nach alten Orgeldispositionen, spürte dem Werdegang der Orgelwerke nach und schuf sich so sein Wissen um die Orgelbaukunst vergangener Jahrhunderte und somit die Voraussetzung für seine eigene praktische Arbeit. Dies alles ist zu berücksichtigen bei der Beurteilung seiner Arbeiten. Immer wieder hat er mit großer Freude und unermüdlicher Arbeit alte Orgeln vor dem Verfall gerettet und neue Orgeln nach klassischen Vorbildern erstellt. So ist es bis zum heutigen Tag.

Da kann es nicht wundernehmen, dass die Disposition der alten St. Mauritiusorgel in Hildesheim, Palandt für den Neubau in Braunschweig-Lehndorf in seinen Bann zog. Und es ist für den Fachmann eine Freude, dies Orgelwerk in all seinen Teilen zu studieren und die Sorgfalt seiner Herstellung zu sehen.

So hat die Abnahme der Orgel in Braunschweig-Lehndorf ein sehr günstiges Resultat gezeigt.

### Prospekt

Die Orgel steht auf einer geräumigen Empore, linksseitig aufgebaut, so dass der Blick auf die große, leuchtende Fensterrosette frei gehalten wird. Vor dem Hauptwerk hat das Seitenpositiv seine Aufstellung gefunden, und diese Lösung ist die denkbar beste im Kirchenraum. Der Spieltisch ist seitlich angebaut, so dass der Organist über das Seitenpositiv hinweg direkt zum Altar sehen kann.

### Windversorgung

Der Motor arbeitet zuverlässig und fast geräuschlos. Die Windversorgung ist ausgezeichnet. Der Ton war bei allen Proben konstant, es war keine Windstößigkeit wahrnehmbar. Die Windkanäle sind weit genug, und es sind keinerlei Schwankungen vorhanden.

## Das Pfeifenmaterial

entspricht den in den vertraglichen Unterlagen niedergelegten Angaben. Der größte Teil ist neu gefertigt, einige Register sind unter Verwendung von vorhandenem älteren guten Pfeifenmaterial eingebaut. Der Aufbau des Orgelinnern ist übersichtlich und in allen Teilen zugänglich bewerkstelligt. Die Pfeifen sind sauber gearbeitet und fachgerecht hergestellt. Soweit nicht in eigener Werkstatt hergestellt, wurden Teile von der Firma Laukhoff, Weikersheim (Baden Württemberg) bezogen, so die drei Windladen, verschiedene Mechanikteile, das elektrische Gebläse mit einem kleinen Magazinbalg und 5 Rohrwerks, so dass damit die Orgel mit besten Materialien versorgt werden konnte.

## Windladen

Mit großer Sorgfalt sind die Windladen aus einwandfreiem Eichenholz gefertigt. Es sind seit der Erstellung der Orgel keinerlei Störungen oder Veränderungen beobachtet.

## Spieltisch und Steuerung

Die Anlage entspricht in allen Einzelheiten den im Lieferungsvertrag enthaltenen Angaben. Er ist am Hauptwerk angebaut, so dass der Spieler etwas erhöht über der Empore, zu seiner Linken das Seiten-Positiv hat und darüber hinweg einen freien Blick zum Altar. Die Registerzüge sind leicht gangbar und gut erreichbar. Die Manual- und Pedaltasten arbeiten präzise und weisen nur ein Minimum an Geräusch auf, was sich schon bei einigen gezogenen leisen Registern fast verliert. Die An- und Absprache geschieht exakt und ohne jede Verzögerung. Tastenfall und Tastendruck sind auch bei gezogenen Koppeln normal. Die Registerarme (Leichtmetall) und die Abstrakten sind zuverlässig angebracht, so dass bisher keine Störungen aufgetreten sind. Dasselbe wird von den Schleifen berichtet, die auch bei feuchtem Wetter stets leicht gangbar waren. Eine Durchsicht der Teile der Mechanik bestätigte auch hier gewissenhafte Arbeiten des Orgelbauers.

## Intonation

Die stellt dem Intonator das beste Zeugnis aus. Der Principalchor imponiert schon durch seine Klarheit und den feinen tragenden Ton. Hier, wie auch bei den übrigen Stimmen, wirkt sich die Mensuration vorteilhaft aus. Jede Einzelstimme ist charakteristisch intoniert. Nirgends ist eine Schärfe spürbar. Durch diese differenzierte, meisterliche Intonation wurde eine beglückende Mischfähigkeit erreicht, wie sie z.B. in der Verbindung Gedackt-Mixtur in Erscheinung tritt. Noch stärker ist das bei den vielen anderen Möglichkeiten der Fall. Die gemischten Stimmen sind nach Zahl ihrer Chöre, in der Durchführung der Bepition und auch in den Mensuren so differenziert angelegt, dass auch die einzelnen Werke im organo pleno charakteristisch und gut voneinander unterschieden erklingen. Das große

Geschick des Intonators erwies sich besonders bei dem Trompeten-Regal mit den horizontal in den Kirchenraum weisenden Schallbechern. Entgegen dem manchmal plärrenden Klang der neuerdings so viel gepriesenen Spanischen Trompeten, weist das Trompeten-Regal der Lehdorfer Kirche einen angenehmen, fast dem Krummhorn ähnlichen Ton auf. Eine herrliche Solostimme!

Überrascht war ich von der Besetzung des Pedals. Ohne die Posaune (die wegen ihrer Stärke gegen einen Sordunbass oder eine ähnliche weiche Zungenstimme ausgetauscht werden müsste) weist das Pedal eine voluminöse Rundung auf und gleichzeitig eine Klarheit, dass die Prüfung des Pedals auch bei vollem Werk prächtig zu verfolgen ist. Ich habe das besonders unten in der Kirche empfunden.

So ergibt sich ein fein abgewogener Orgelklang, bei dem sich Principale, die Kleinfüßer und gemischten Stimmen und die Rohrwerke die Waage halten. Das Pleno ist außerordentlich beglückend und durchaus dem Raum entsprechend. Es ist ein großartiger gesättigter Klang mit dem silbrig hindurch glitzernden Aliquoten, der in seiner Geschlossenheit seines gleichen sucht.

Möge die Orgel, die der Orgelbaufirma alle Ehre macht, lange ihre hehre Aufgabe erfüllen: Gott zur Ehr, den Gläubigen zur Erbauung.

Hildesheim, am 10.Juni 1960

Otto Braukmann

Dom-Musikdirektor

Anmerkung Piotrowski:  
Nach einer Abschrift eines  
Schreibens an den Orgelbauer  
Palandt

Hildesheim vom 3. Januar 1958